

**DIE EINRICHTUNGEN ZUR
GRUNDVERSORGUNG DER TIROLER BEVÖLKERUNG –
ERHEBUNG 2011**

Amt der Tiroler Landesregierung
Sachgebiet Landesstatistik und *tiris*
Landesstatistik Tirol

Innsbruck, Dezember 2011

Herausgeber: **Amt der Tiroler Landesregierung**
Sachgebiet Landesstatistik und *tiris*

Für den Inhalt verantwortlich: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: 508 / 3622
Telefax: 508 / 3605
e-mail: manfred.kaiser@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

Erhebung zur Grundversorgung der Tiroler Bevölkerung

Durch die Unterstützung aller Tiroler Gemeinden erfolgte heuer zum dritten Mal nach 2005 und 2008 eine Erhebung von Einrichtungen zur Grundversorgung der Tiroler Bevölkerung. Ergebnis dieser Erhebung ist ein Datenbestand, der Auskunft über das Vorhandensein von bzw. den Versorgungsgrad mit Lebensmittelgeschäften, Tankstellen, Banken, Altenheimen, Apotheken, Ärzten, Postämtern, Polizeiinspektionen, Metzgern, Bäckern, Kinderbetreuungseinrichtungen, usw. gibt.

Das Merkmal „Adresse“ bildete wiederum einen wesentlichen Bestandteil der Erhebung. Im Zuge der Implementierung in *tiris* bietet sich daher die Möglichkeit, Standorte kartographisch abzubilden und „Versorgungslandkarten“ zu erstellen.

Grundversorgung ist ein Thema der Zukunft

Das "Funktionieren" der Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen ist ein Thema von zunehmender Bedeutung. Vor allem in ländlichen Regionen, aber auch im Stadtumland werden diesbezügliche Ausdünnungstendenzen mit Sorge gesehen. Im Gegensatz dazu steigt aber das Angebot in den Zentren. Jedenfalls werden klare Perspektiven für die künftige Entwicklung gefordert.

Die nunmehr aktualisierten Daten leisten einen wichtigen Beitrag, dass die Diskussion über diese Problematik auf einer sachlichen Grundlage geführt werden kann.

Die Versorgungslage hat sich gegenüber 2008 größtenteils verbessert, in manchen Bereichen aber auch verschlechtert

Die heurige Erhebung zeigt bei den Apotheken, Ärzten, Bäckereien, Tankstellen, Kinderbetreuungseinrichtungen und im Lebensmitteleinzelhandel Verbesserungen des Angebots gegenüber 2008.

Wie schon in der Periode 2005 bis 2008 reduzierte sich die Anzahl der Fleischhauereien sowie der Postämter und Bankfilialen auch im Zeitraum 2008 - 2011.

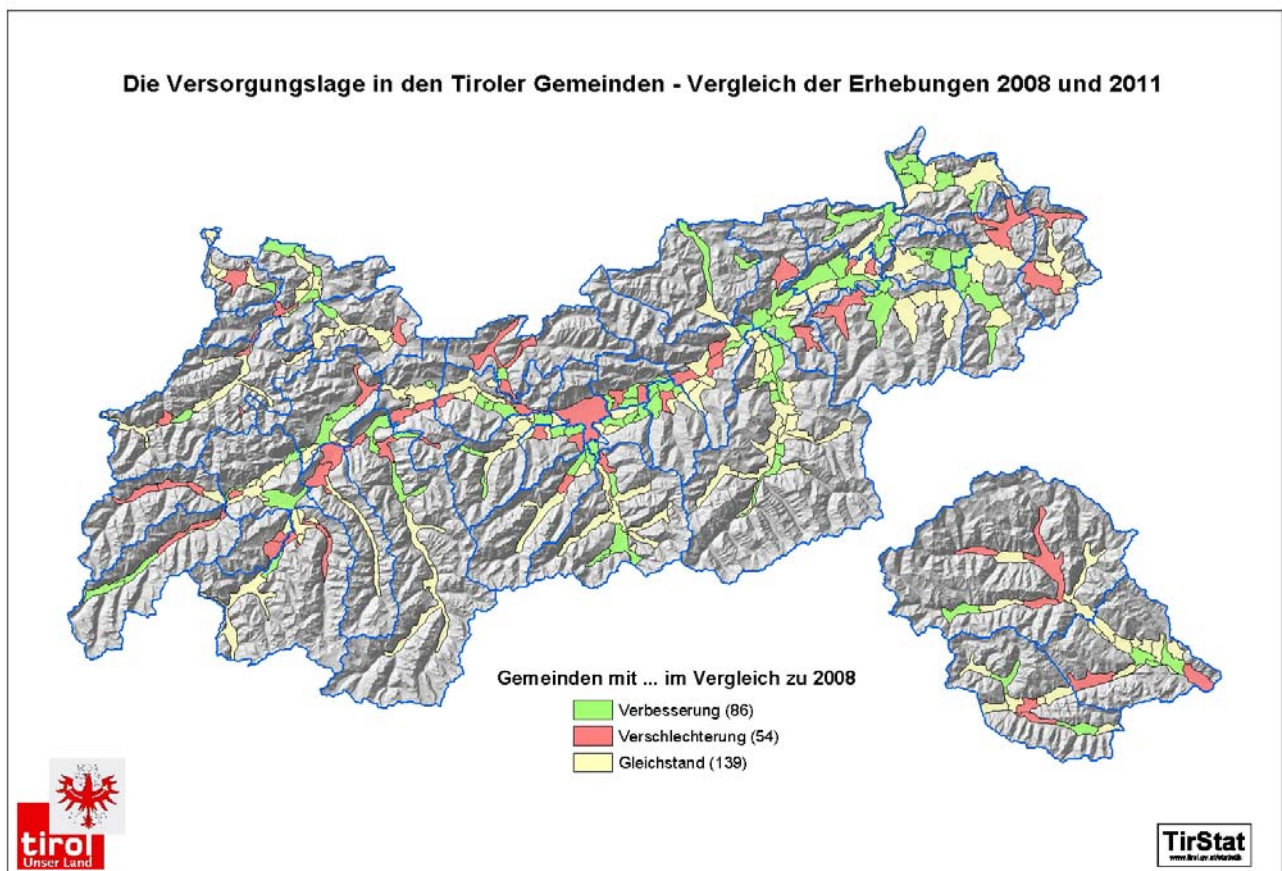
Ein wichtiges Ergebnis dieser Untersuchung ist aber der Umstand, dass es keine einzige Gemeinde gibt, deren Versorgungsangebot sich in den vergangenen drei Jahren in besonderem Maße reduziert hat. So müssen als „besondere Ausreißer“ bereits Gemeinden erwähnt werden, die in zwei Kategorien Einbußen hinnehmen mussten, was in insgesamt 14 Tiroler Gemeinden der Fall war.

Einige Gemeinden haben ihr Versorgungsangebot im Vergleich zu 2008 hingegen beträchtlich erweitert. Die größten Zunahmen gibt es in Erl (+5), Mayrhofen (+5) und Rum (+6), wo sich in erster Linie das Fachärzteangebot verbessert hat. Erl verfügt darüber hinaus jetzt auch über eine Tankstelle und eine Kinderkrippe.

Das Tiroler Unterland entwickelt sich positiv

Insgesamt – und über alle erhobenen Merkmale betrachtet - konnten 86 Gemeinden ihr Versorgungsangebot verbessern, 139 sind gleich geblieben. In 54 Gemeinden gibt es im Jahr 2011 weniger Versorgungseinrichtungen als 2008.

Wie die folgende Grafik zeigt, verläuft die Entwicklung der Versorgungssituation in Tirol sehr heterogen und über das ganze Land verteilt. Tendenziell ist aber festzustellen, dass die Entwicklung im Tiroler Unterland in den vergangenen Jahren sehr positiv verlaufen ist, während sich im Oberland, im Außerfern und in Osttirol Gemeinden mit Verbesserungen und jene mit Verschlechterungen im Versorgungsangebot praktisch die Waage halten.



Die objektiven Daten über den Versorgungsgrad der Bevölkerung sowie dessen Veränderung sind umso wichtiger, als die Wahrnehmung dieses Themas durch die BürgerInnen sehr individuell und vielfach auch emotional geprägt ist. Ob die Betroffenen das ermittelte Ausmaß an Versorgung als gut oder unbefriedigend empfinden, hängt darüber hinaus von den jeweiligen persönlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen ab. Eine konsistente Datenbasis wird für die Beurteilung von Problemsituationen und für die Suche nach guten Lösungen jedenfalls eine wertvolle Hilfe darstellen.

Tabelle 1: Vergleich ausgewählter Einrichtungen 2011 mit der Erhebung 2008

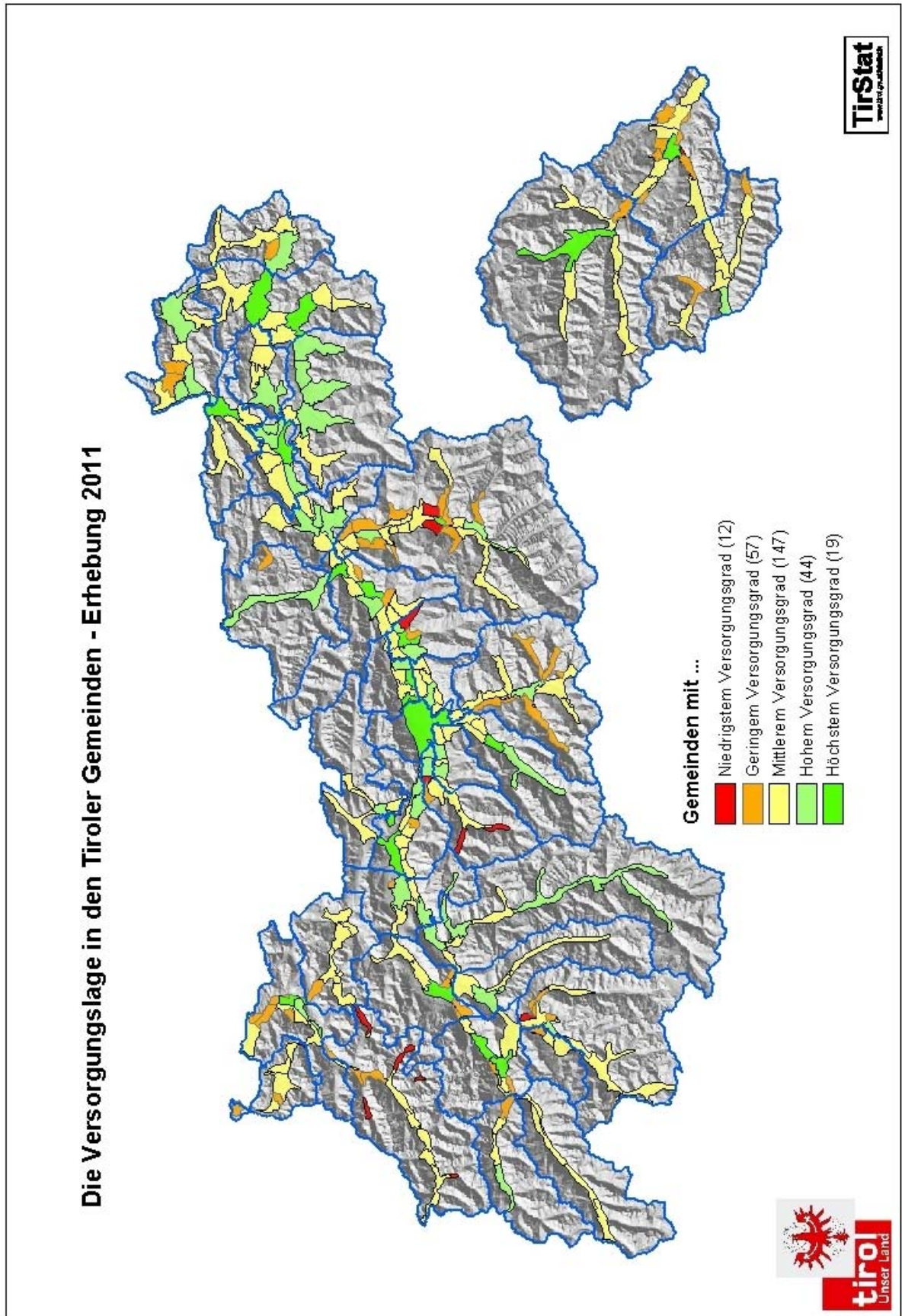
Einrichtung	Einrichtungen 2011	Einrichtungen 2008	Erfasstes Zusatzmerkmal
Altenheim/Pflegeheim	87	88	Anteil Heim- bzw. Pflegeplätze
Apotheke	119	111	+ 87 Ärzte mit Hausapotheke
Bäckerei	370	315	
Fleischhauerei	183	213	
Lebensmitteleinzelhandel	624	615	Verkaufsflächen
Ordinationen von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	615	596	Hausapotheke, Kassenvertrag
Ordinationen von FachärztInnen	1.262	1.172	Fachrichtung
Polizeiinspektion	95	92	
Postamt, Postpartner, u.ä.	166	192	Partner, Service, Landzusteller
Sparkasse, Bank	553	577	+ 8 Servicepoints
Tankstelle	295	286	Shop
Veranstaltungssaal	395	389	

1) Die gesamthafte Darstellungsweise zeigt fünf Typen von Gemeinden

Insgesamt hat die Abteilung Raumordnung – Statistik 10.450 Einrichtungen in 61 Kategorien (15 Hauptkategorien und teilweise mehreren Unterkategorien) erfasst und die Tiroler Gemeinden - in Abhängigkeit vom Merkmal „Gesamtsumme der pro Gemeinde verfügbaren Einrichtungen“ – zunächst in fünf Typen gegliedert.

- 19 Gemeinden (Innsbruck, Hall i.T., Fulpmes, Imst, Jenbach, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Matrei i.O., Reutte, Rum, Schwaz, St. Johann i.T., Telfs, Wattens, Wörgl, Zams, Zell am Ziller) verfügen über mindestens 25 Einrichtungen der Daseinsvorsorge und erreichen damit die höchsten Werte;
- 44 Gemeinden erreichen einen guten Versorgungsgrad (17 bis 24 Einrichtungen);
- 147 Gemeinden verfügen über einen mittleren Versorgungsgrad und sind damit durch mindestens 8 bis maximal 16 Einrichtungen direkt versorgt;
- 57 Gemeinden erreichen einen geringen Versorgungsgrad (5 bis 7 Einrichtungen);
- 12 Gemeinden (Amlach, Faggen, Gramais, Hinterhornbach, Kaisers, Kolsassberg, Namlos, Pfafflar, Rohrberg, St. Sigmund, Unterperfuss und Zellberg) verfügen neben dem Gemeindeamt nur über maximal 3 weitere Institutionen.

Wie erwartet besitzen die Landeshauptstadt, die meisten Bezirkshauptorte und größtmäßig vergleichbare Gemeinden sowie die Tourismuszentren die meisten Institutionen zur Grundversorgung der Bevölkerung. Hingegen ist im Umfeld dieser Zentren häufig ein geringer Versorgungsgrad festzustellen. Gleiches gilt vielfach in dünn besiedelten peripheren Gebieten.



2) 624 Betriebe im Lebensmitteleinzelhandel – 57 Gemeinden ohne Nahversorger

Die heurige Erhebung weist insgesamt 624 Betriebe aus, die dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zuzurechnen sind. Insgesamt verfügen diese über 311.754 m² Verkaufsfläche. Diese Betriebe verteilen sich auf 222 Gemeinden, d.h. 57 Gemeinden Tirols verfügen über kein eigenes Lebensmittelgeschäft.

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2008 hat sich die Zahl der Geschäfte tirolweit um 9 erhöht, die Verkaufsfläche ist um 12.500 Quadratmeter gestiegen. Die Veränderungen im Bestand betreffen alle Landesteile und sind nicht etwa nur auf einzelne Zentren beschränkt. 26 Gemeinden haben einen oder mehrere Nahversorger verloren, darunter sind mit Flauring, Ranggen und Vorderhornbach drei Gemeinden, die jetzt über kein Lebensmittelgeschäft mehr verfügen (in Flauring gibt es allerdings einen Bäcker mit etwas erweitertem Sortiment).

In 24 Gemeinden gibt es mehr Nahversorger als 2008, Grins, Pinswang und Hart im Zillertal sind „neu erschlossen“, verfügen also im Gegensatz zur Vorerhebung jetzt (wieder) über ein Lebensmittelgeschäft.

Mit 15 Gemeinden ohne Nahversorger weist der Bezirk Reutte rechnerisch die größten Versorgungslücken auf, gefolgt von den Bezirken Innsbruck – Land (12), Lienz und Schwaz mit jeweils 10 Gemeinden. Bei der Beurteilung der Nahversorgungssituation ist zu beachten, dass Tirol über eine kleingemeindliche Struktur verfügt und dass es sich bei den Gemeinden ohne Nahversorger zum Teil um Berggemeinden handelt, welche funktional eng mit den angrenzenden Talgemeinden verbunden sind. Von den 57 Gemeinden ohne Nahversorger haben nur 13 Gemeinden mehr als 1.000 Einwohner, die größte ist Weerberg mit über 2.300 Einwohnern.

Die ermittelten Daten zeigen deutlich, dass es in den letzten 6 Jahren keine Zunahme der Zahl "unversorgter" Gemeinden mehr gegeben hat. Dies ist auch maßgeblich auf die 2005 erfolgte Verschärfung des Raumordnungsgesetzes in Bezug auf Einkaufszentren und Supermärkte "auf der grünen Wiese" (v.a. Einführung der "Sonderfläche Handelsbetriebe") zurück zu führen.

Durchschnittlich 500 m² Verkaufsfläche pro Lebensmittelbetrieb – Tendenz steigend

Im Durchschnitt verfügen die Tiroler Lebensmittelbetriebe – bei beachtlicher Streuung zwischen den Bezirken - über eine Verkaufsfläche von knapp 500 qm. Die Bandbreite liegt zwischen 372 m² in Reutte und 735 m² in Innsbruck-Stadt. Auf Ebene der Planungsverbände zeigen sich die Unterschiede noch deutlicher: Am kleinsten sind die Betriebe im Durchschnitt im Südöstlichen Mittelgebirge (215 m²), im Pitztal (262) und im Planungsverband Sillian und Umgebung –Villgraten - Gailtal (272), die größten Werte zeigen hier der Raum Hall und Umgebung mit 751 qm, Innsbruck (735) und Landeck und Umgebung mit 718 qm. Gegenüber unserer Erhebung im Jahr 2008 ist die durchschnittliche Verkaufsfläche um 12 m² pro Betrieb gestiegen, gegenüber der Erhebung 2005 um 37 m².

Zur Größenstruktur im Tiroler LEH ist festzuhalten, dass die mittleren Betriebsgrößen sehr stark vertreten sind: das Segment 400 – 800 m² Verkaufsfläche umfasst 276 Betriebe (44 %) mit insgesamt 166.700 m² Verkaufsfläche (53 %). Zu dieser Größengruppe ist ein großer Teil der Super- und Discountmärkte Tirols zu zählen, lediglich in Innsbruck sowie in einzelnen größeren Gemeinden, wie z.B. Telfs oder Wörgl, haben diese Betriebsformen auch größere Verkaufsflächen.

Tabelle 2: Lebensmittelbetriebe nach der Verkaufsfläche

Verkaufsfläche (in qm)	Anzahl Betriebe	Summe Verkaufsfläche
unter 250	223	27.364
251 bis 400	60	20.016
401 bis 800	276	166.673
801 bis 1500	47	48.369
1500 und mehr	18	49.332
Insgesamt	624	311.754

Derzeit existieren in Tirol 18 Verbrauchermärkte mit einer Verkaufsfläche von über 1.500 m², auf diese entfallen insgesamt 49.300 m² Verkaufsfläche (15,8 % der Gesamtfläche). Damit verfügen die 18 größten Lebensmittelbetriebe Tirols um knapp 80 Prozent mehr Verkaufsfläche als die 223 „kleinen“ Betriebe mit bis zu 250 m² (insgesamt 27.400 m² Verkaufsfläche). Vor drei Jahren lag dieser Wert noch bei 55 Prozent.

Die Entwicklung der Kleinbetriebe betrifft aber in sehr hohem Maße die Frage der Nahversorgung der Bevölkerung. Eine weitere Abnahme der Anzahl der kleinen Betriebe des LEH würde zu einer weiteren Ausdünnung des Versorgungsnetzes führen.

Ein Lebensmitteleinzelhandelsbetrieb (LEH-Betrieb) „versorgt“ in Tirol im Durchschnitt 1.136 Einwohner (2008:1.151), in der Stadt Innsbruck steigt dieser Wert auf 1.716 Personen (2008: 1.900). Die geringste Bevölkerungsquote – von der Rentabilitätsseite betrachtet aber gleichzeitig auch den geringsten potentiellen Kundenstock - je Betrieb weisen das Tannheimertal und das obere Lechtal mit 434 (2008: 341) bzw. 571 (2008: 523) Personen pro Betrieb auf.

Zahl der Discounter steigt

Als Discountmarkt sind derzeit 57 der insgesamt 624 Betriebe (9,1 %) einzustufen, in Summe haben diese 41.390 m² Verkaufsfläche (13,3 % der gesamten Verkaufsfläche). Gegenüber 2008 hat sich deren Anzahl um 6 Betriebe bzw. deren Verkaufsfläche um 5.500 m² erhöht.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass sich der Anteil der Betriebsformen an der Gesamtverkaufsfläche nicht mit dem jeweiligen Marktanteil deckt. Letzterer war nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Zentrale Orte sind die Gewinner

Ein weiteres Analyse Kriterium ist die Frage, wie sich die Lebensmittelgeschäfte Tirols auf die Gemeinden unterschiedlicher Zentralität verteilen. Informationen zur Definition und zum theoretischen Hintergrund des „Zentrale-Orte-Systems“ finden sich in einer Studie des Amtes der Tiroler Landesregierung, Raumordnung – Statistik, mit dem Titel „Das System der Zentralen Orte in Tirol“ aus dem Jahr 2010. Zu finden ist diese Studie im Internet unter http://www.tirol.gv.at/uploads/media/ZentraleOrte_Tirol_2010.pdf.

Die Zahl der Lebensmittelbetriebe hat sich in Gemeinden mit hoher oder mittlerer Zentralitätsfunktion in den vergangenen 3 Jahren um 21 Geschäfte erhöht, in den Gemeinden der unteren und untersten Stufe hingegen um 12 Einheiten reduziert.

Mehr als ein Drittel (36 %) aller Lebensmittelhändler befindet sich in den 15 Gemeinden mit der größten Zentralität, diese Betriebe verfügen darüber hinaus über mehr als die Hälfte der gesamten Verkaufsfläche.

Tabelle 3: Die Nahversorgung nach Zentralitätsstufen

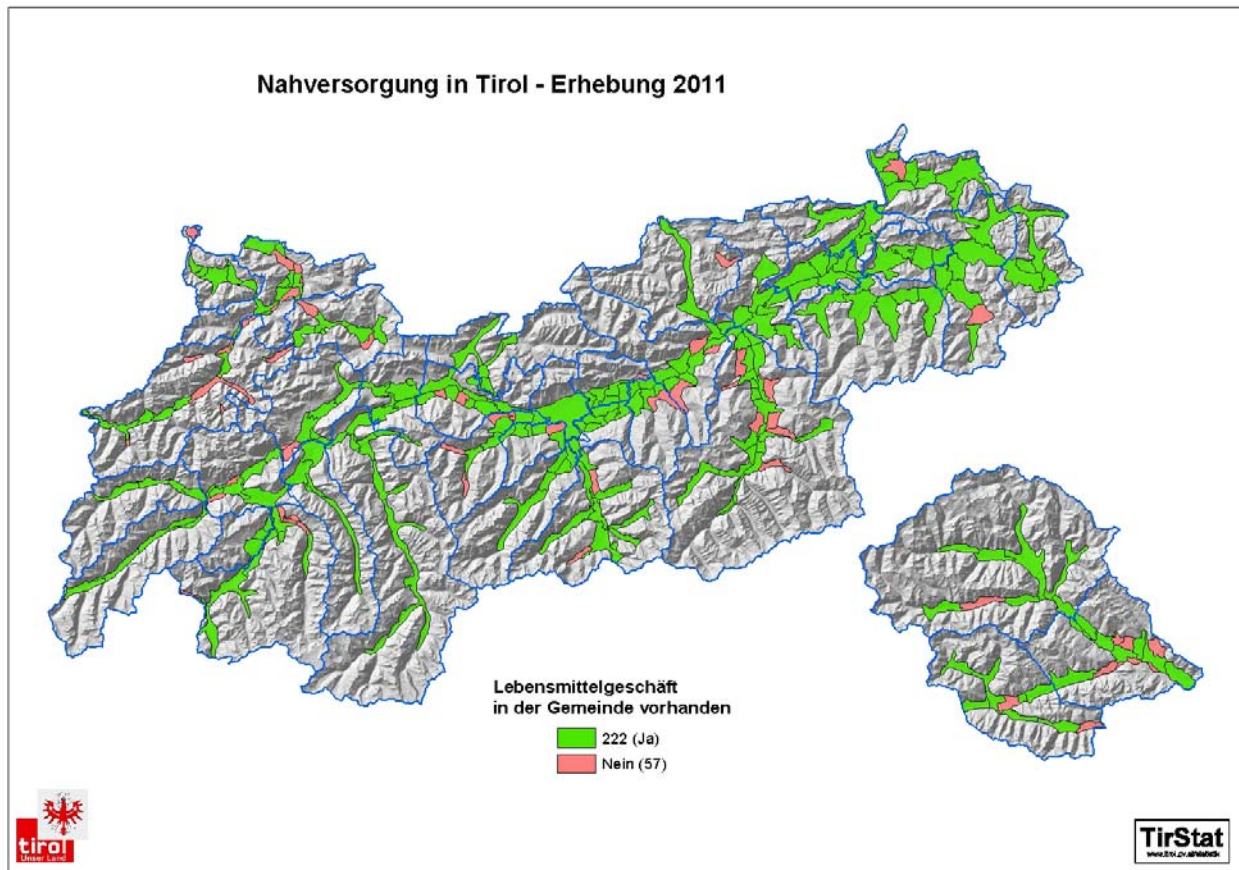
Zentralität	Gemeinden	Lebensmitteleinzelhändler		Verkaufsfläche in qm	
		2011	2008	2011	2008
Obere Stufe + Mittlere Stufe 6	7	153	138	110.672	105.748
Mittlere Stufe 4 + 5	8	72	66	49.305	43.768
Untere Stufe 2 + 3	50	172	177	88.506	87.264
Untere Stufe 1	50	86	89	31.494	31.259
Unterste Stufe	164	141	145	31.777	31.202
TIROL	279	624	615	311.754	299.240

Tabelle 4: Die Nahversorgung in den Bezirken Tirols

Bezirk	Anzahl Betriebe	Verkaufsfläche in m ²	Verkaufsfläche je Betrieb(m ²)	Einwohner pro Betrieb	Verkaufsfläche je 1.000 EW	Gemeinden ohne Nahversorger
Innsbruck-Stadt	70	51.449	735	1.716	428	-
Imst	56	21.585	385	1.024	377	2
Innsbruck-Land	118	61.680	523	1.406	372	12
Kitzbühel	59	25.856	438	1.047	418	1
Kufstein	92	51.597	561	1.092	513	1
Landeck	48	23.412	488	916	533	6
Lienz	48	23.247	484	1.035	468	10
Reutte	44	16.346	372	720	516	15
Schwaz	89	36.582	411	888	463	10
TIROL	624	311.754	500	1.138	439	57

Tabelle 5: Die Nahversorgung in den Tiroler Planungsverbänden

Planungsverband	Anzahl Betriebe	Verkaufsfläche in m ²	Verkaufsfläche je Betrieb(m ²)	Einwohner pro Betrieb	Verkaufsfläche je 1.000 EW	Gem. ohne NV
Innsbruck	70	51.449	735	1.716	428	-
Tannheimertal	7	2.778	397	434	915	1
Reutte u. U.	21	8.687	414	823	503	4
Oberes Lechtal	9	2.519	280	571	491	8
Zwischentoren	7	2.362	337	892	378	2
Stanzertal	5	1.487	297	1.245	239	-
Landeck u. U.	18	12.925	718	1.048	685	2
Paznauntal	9	2.509	279	698	400	-
Sonnenterrasse	4	2.010	503	655	767	-
Oberes und Oberstes Gericht	12	4.481	373	831	450	4
Imst u. U.	17	9.281	546	988	552	2
Inntal - Mieminger Plateau	10	2.855	286	1.062	269	-
Pitztal	8	2.097	262	930	282	-
Ötztal	21	7.319	349	1.012	345	-
Seefelder Plateau	9	4.472	497	868	572	-
Telfs u. U. - Salzstraße	22	13.830	629	1.586	396	3
Hall u. U.	23	17.275	751	1.603	469	1
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	11	7.760	705	1.381	511	3
Westliches Mittelgebirge	9	3.430	381	1.764	216	1
Südöstliches Mittelgebirge	7	1.506	215	1.551	139	-
Wattens u. U.	14	6.147	439	1.295	339	2
Stubaital	9	3.245	361	1.431	252	-
Wipptal	14	4.048	289	1.045	277	2
Achental	6	2.464	411	880	467	1
Schwaz-Jenbach u. U.	34	18.182	535	1.133	472	3
Zillertal	49	15.936	325	719	453	6
Brixlegg u. U.	15	7.740	516	1.321	390	-
Kufstein u. U.	25	15.891	636	1.047	607	-
Untere Schranne-Kaiserwinkl	18	6.813	379	954	397	1
Wörgl u. U.	31	19.825	640	991	645	-
Wilder Kaiser	6	2.636	439	1.558	282	-
Brixental-Wildschönau	25	9.339	374	891	419	-
Leukental	24	12.051	502	1.129	445	1
Pillerseetal	7	3.158	451	1.384	326	-
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	9	3.750	417	1.356	307	1
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	15	4.091	273	631	432	2
Lienz u. U.	24	15.406	642	1.168	550	7
TIROL	624	311.754	500	1.138	439	57



3) 619 Ordinationen von Ärzten und Ärztinnen für Allgemeinmedizin in 175 Gemeinden

In Tirol existieren zum Erhebungszeitpunkt 619 Ordinationen niedergelassener Praktischer Ärzte in 175 Gemeinden (incl. Zweitordinationen). Somit verfügen 63 % der Tiroler Gemeinden über mindestens einen Allgemeinmediziner im Ort, 104 Gemeinden sind nicht unmittelbar versorgt. Gegenüber 2008 sind insgesamt 23 Ordinationen hinzugekommen.

Die Betreuungssituation hat sich größtenteils verbessert

Im Durchschnitt versorgen ein Praktischer Arzt oder eine Praktische Ärztin in Tirol 1.147 PatientInnen, gegenüber 1.180 Personen im Jahr 2008. Damit hat sich die Versorgungssituation einerseits rechnerisch verbessert, andererseits hat sich aber auch die Zahl der Ärzte und Ärztinnen in 7 von 9 Bezirken erhöht, nur Kufstein (-1) und Reutte (-2) haben akutell geringfügig weniger Praktische ÄrztInnen als vor drei Jahren.

Kein Planungsverband ohne Praktischen Arzt bzw. Praktische Ärztin

Die aktuelle Erhebung zeigt, dass es in Tirol derzeit keinen Planungsverband gibt, der nicht über mindestens 2 Ordinationen von niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen verfügt. Die meisten ÄrztInnen finden sich naturgemäß in der Landeshauptstadt Innsbruck. Die wichtigsten Eckdaten zum Versorgungsangebot in den Bezirken und Planungsverbänden sind in den beiden folgenden Tabellen angeführt.

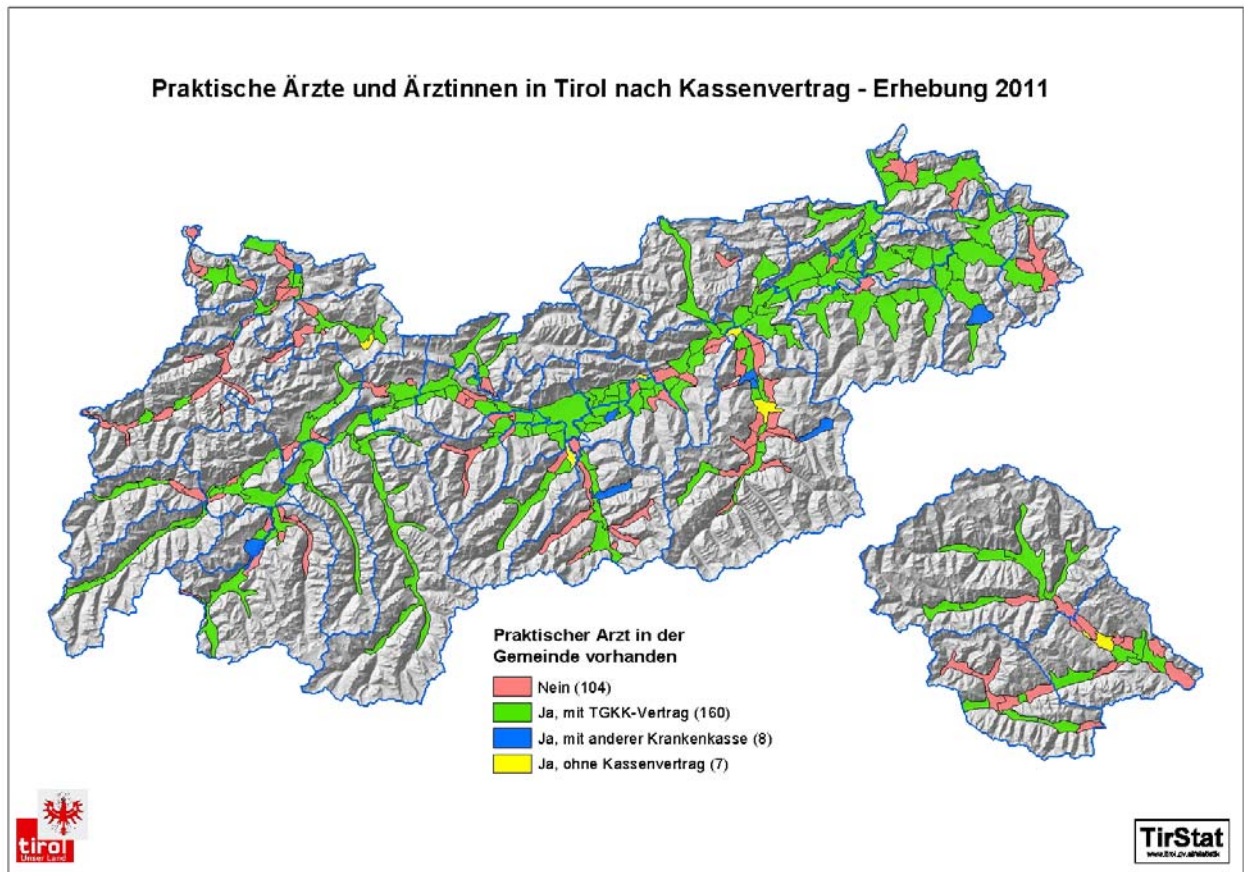


Tabelle 6: Ordinationen von Praktischen ÄrztInnen – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	Praktische Ärzte	Einwohner 1.1.2011	Versorgungsquote
Innsbruck-Stadt	143	120.147	840
Imst	55	57.322	1.042
Innsbruck-Land	130	165.915	1.276
Kitzbühel	47	61.786	1.315
Kufstein	70	100.507	1.436
Landeck	31	43.959	1.418
Lienz	48	49.691	1.035
Reutte	22	31.687	1.440
Schwaz	73	79.034	1.083
TIROL	619	710.048	1.147

Tabelle 7: Ordinationen von Praktischen Ärzten – Versorgungsquoten für Planungsverbände

Planungsverband	Praktische Ärzte	Einwohner 01.01.2011	Versorgungsquote
Sonnenterrasse	4	2620	655
Achental	7	5279	754
Inntal - Mieminger Plateau	13	10622	817
Innsbruck	143	120147	840
Zillertal	38	35217	927
Ötztal	22	21245	966
Hall u. U.	37	36869	996
Lienz u. U.	28	28026	1.001
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	12	12205	1.017
Paznauntal	6	6278	1.046
Leukental	25	27107	1.084
Südöstliches Mittelgebirge	10	10855	1.086
Imst u. U.	15	16804	1.120
Wipptal	13	14627	1.125
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	8	9460	1.183
Zwischentoren	5	6243	1.249
Wörgl u. U.	24	30717	1.280
Seefelder Plateau	6	7816	1.303
Kufstein u. U.	20	26164	1.308
Schwaz-Jenbach u. U.	28	38538	1.376
Brixental-Wildschönau	16	22281	1.393
Wattens u. U.	13	18131	1.395
Telfs u. U. - Salzstraße	25	34890	1.396
Reutte u. U.	12	17273	1.439
Westliches Mittelgebirge	11	15878	1.443
Landeck u. U.	13	18868	1.451
Tannheimertal	2	3036	1.518
Stanzertal	4	6227	1.557
Wilder Kaiser	6	9345	1.558
Stubaital	8	12876	1.610
Brixlegg u. U.	12	19821	1.652
Oberes Lechtal	3	5135	1.712
Pitztal	4	7437	1.859
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	8	15187	1.898
Untere Schranne-Kaiserwinkl	9	17169	1.908
Pillerseetal	5	9689	1.938
Oberes und Oberstes Gericht	4	9966	2.492

4) 393 ZahnärztInnen in 95 Gemeinden

Ein Drittel der Tiroler Gemeinden beherbergt im Oktober 2011 wenigstens einen Zahnarzt bzw. eine Zahnärztin. Wiederum ein knappes Drittel aller Tiroler ZahnärztInnen (124 ÄrztInnen) hat seine bzw. ihre Praxis in der Stadt Innsbruck.

Neuerliche Verbesserung des Angebotes – Periphere Regionen profitieren

In den vergangenen drei Jahren sind wie schon in der Vorperiode (2005 bis 2008) einige neue Zahnarztpraxen – per Saldo 18 - dazugekommen. Die absolut größte Zunahmen verbuchten die Bezirke Reutte (+6) und Kufstein (+5), womit sich das Versorgungsangebot und damit auch die Versorgungsquoten (Einwohner pro Zahnarzt) in diesen Regionen in den letzten Jahren beträchtlich verbessert haben. Da es im Oberen Lechtal nunmehr einen Zahnarzt gibt, ist der Planungsverband Sonnenterrasse (Region Serfaus-Fiss-Ladis) derzeit der einzige, in dem ein Zahnarzt bzw. eine Zahnärztin gänzlich fehlt.

Besonders erhöht hat sich das Versorgungsangebot in den letzten Jahren im Planungsverband Untere Schranne – Kaiserwinkl. Die 8 Gemeinden dieser Region verfügen über nicht weniger als 15 Zahnärzte, insbesondere stechen die Gemeinden Kössen (6 ÄrztInnen) und Erl (5) hervor.

Die Versorgungsquote (ZahnärztInnen pro Einwohner) beläuft sich im Bundesland Tirol auf 1.807 Einwohner pro Zahnarzt bzw. –ärztin. In den Regionen „Westliches Mittelgebirge“, „Oberes Lechtal“, „Wilder Kaiser“, „Südöstliches Mittelgebirge“ und im Pitztal hinkt die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung hinterher, rein rechnerisch müssen sich jeweils mehr als 3.500 Personen einen Zahnarzt oder eine Zahnärztin teilen. Die besten Versorgungsquoten (max. 1.500 Einwohner pro Zahnarzt) finden sich neben Innsbruck in „Zwischentoren“, in der „Unteren Schranne – Kaiserwinkl“ und im Planungsverband „Leukental“.

Gegliedert nach dem „Zentrale-Orte-Konzept“ zeigt sich, dass sich die zahnärztliche Versorgung in den letzten Jahren in besonderem Maße in den peripheren Regionen bzw. in Orten mit geringer Zentralität verbessert hat, denn die Zahl der Ordinationen hat sich in den Gemeinden der unteren und untersten Stufe beträchtlich erhöht. Allerdings sind die ärztlichen Versorgungsquoten (Einwohner pro Ordination) in diesen Regionen noch immer um einiges schlechter als in Gemeinden mit höherer Zentralität.

Tabelle 8: Die zahnärztliche Versorgung nach Zentralitätsstufen

Zentralität	Gemeinden	ZahnärztInnen		Versorgungsquote	
		2011	2008	2011	2008
Obere Stufe + Mittlere Stufe 6	7	190	189	1.015	997
Mittlere Stufe 4 + 5	8	58	53	1.260	1.361
Untere Stufe 2 + 3	50	98	95	1.905	1.943
Untere Stufe 1	50	30	27	3.415	3.749
Unterste Stufe	164	17	11	9.122	14.029
TIROL	279	393	375	1.807	1.869

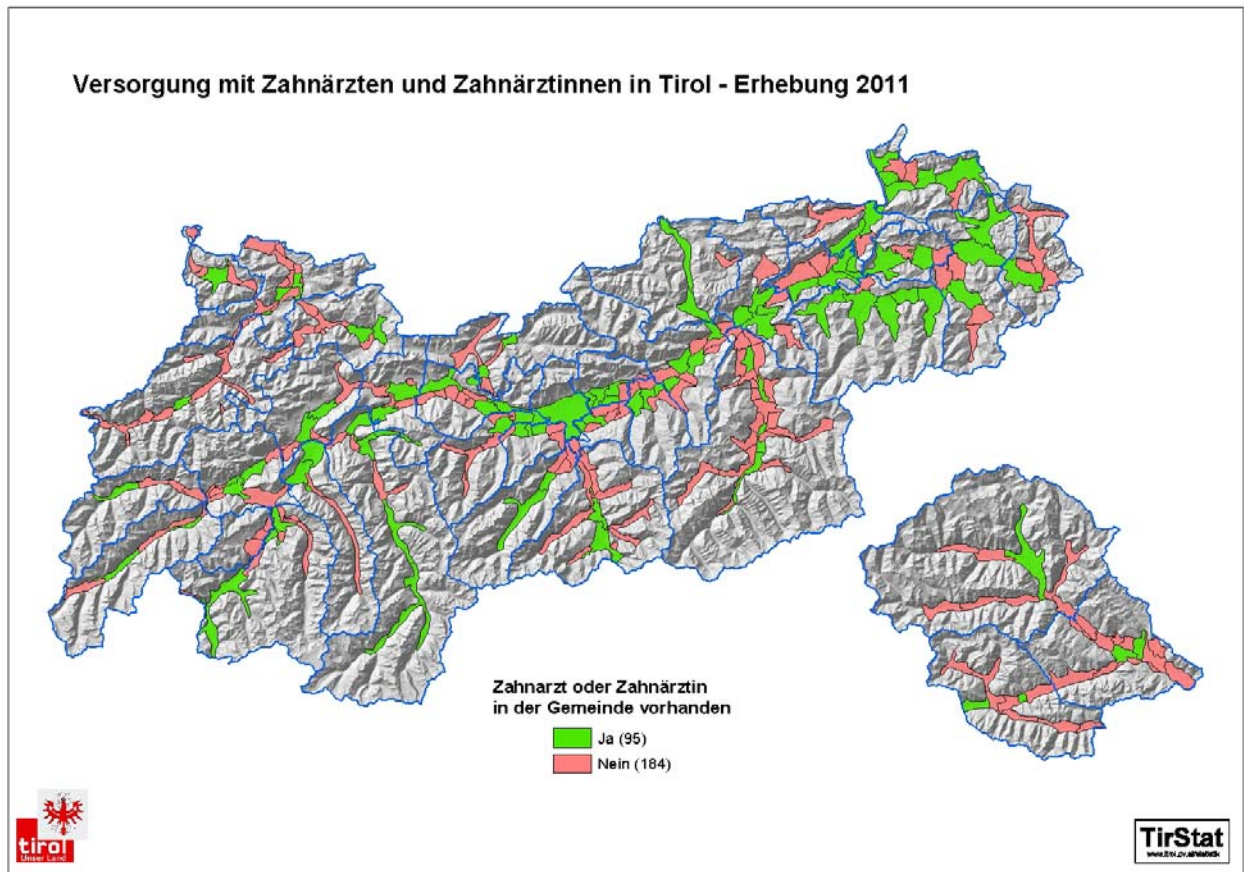


Tabelle 9: ZahnärztInnen – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	Zahnärzte	Einwohner 1.1.2011	Versorgungs- quote
Innsbruck-Stadt	124	120.147	969
Imst	23	57.322	2.492
Innsbruck-Land	70	165.915	2.370
Kitzbühel	37	61.786	1.670
Kufstein	51	100.507	1.971
Landeck	16	43.959	2.747
Lienz	23	49.691	2.160
Reutte	17	31.687	1.864
Schwaz	32	79.034	2.470
TIROL	393	710.048	1.807

Tabelle 10: Ordinationen von ZahnärztInnen – Versorgungsquoten für Planungsverbände

Planungsverband	Zahnärzte	Einwohner 01.01.2011	Versorgungs- quote
Innsbruck	124	120.147	969
Zwischentoren	6	6.243	1.041
Untere Schranne-Kaiserwinkl	15	17.169	1.145
Leukental	20	27.107	1.355
Seefelder Plateau	5	7.816	1.563
Achtental	3	5.279	1.760
Wattens u. U.	10	18.131	1.813
Brixental-Wildschönau	12	22.281	1.857
Imst u. U.	9	16.804	1.867
Lienz u. U.	15	28.026	1.868
Reutte u. U.	9	17.273	1.919
Kufstein u. U.	13	26.164	2.013
Hall u. U.	18	36.869	2.048
Wörgl u. U.	15	30.717	2.048
Telfs u. U. - Salzstraße	16	34.890	2.181
Schwaz-Jenbach u. U.	17	38.538	2.267
Landeck u. U.	8	18.868	2.359
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	4	9.460	2.365
Wipptal	6	14.627	2.438
Brixlegg u. U.	8	19.821	2.478
Oberes und Oberstes Gericht	4	9.966	2.492
Inntal - Mieminger Plateau	4	10.622	2.656
Ötztal	8	21.245	2.656
Zillertal	12	35.217	2.935
Tannheimertal	1	3.036	3.036
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	5	15.187	3.037
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	4	12.205	3.051
Stanzertal	2	6.227	3.114
Paznauntal	2	6.278	3.139
Stubaital	4	12.876	3.219
Pillerseetal	3	9.689	3.230
Südöstliches Mittelgebirge	3	10.855	3.618
Pitztal	2	7.437	3.719
Wilder Kaiser	2	9.345	4.673
Oberes Lechtal	1	5.135	5.135
Westliches Mittelgebirge	3	15.878	5.293
Sonnenterrasse	-	2.620	.

5) 106 GynäkologInnen in 29 Gemeinden – 250 Gemeinden nicht unmittelbar versorgt

Die Praxis eines Facharztes bzw. einer Fachärztin für Frauenheilkunde findet sich in lediglich 29 Tiroler Gemeinden, von den 106 GynäkologInnen sind wiederum 34 in der Landeshauptstadt Innsbruck stationiert. Dementsprechend ist es auch nicht verwunderlich, dass die Versorgungsquote in Innsbruck mit 1.851 Frauen pro Arzt bzw. Ärztin sehr gut ist, während – wiederum rein rechnerisch - die FrauenärztInnen in anderen Regionen Tirols – konkret im Wipptal, in der Region Völs-Kematen-Sellrain, im westlichen Mittelgebirge sowie in der Unteren Schranne - Kaiserwinkl - für jeweils mehr als 7.000 Frauen verantwortlich sind. Die beste Versorgungsquote in Tirol erreicht nach wie vor der Planungsverband Kufstein und Umgebung (1.498).

In insgesamt 16 Planungsverbänden – im Jahr 2008 waren es 17, 2005 19 - existiert überhaupt keine Praxis eines Facharztes für Frauenheilkunde. Patientinnen sind hier also in besonderem Maße zum Ausweichen in andere Regionen gezwungen.

7 FrauenärztInnen mehr - 9 Gemeinden besser versorgt

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2008 hat sich das Angebot an GynäkologInnen in neun Tiroler Gemeinden (Zirl, Fieberbrunn, Kitzbühel, Kössen, St. Johann, Münster, Wörgl, Landeck und Schwaz) erhöht, in Innsbruck, Völs und Zams hingegen um jeweils einen Arzt reduziert. Die ländlichen Bezirke Tirols weisen normalerweise Versorgungsquoten von 2.900 bis 5.500 Frauen pro Arzt auf, deutlich schlechter ist die Lage aber immer noch im Bezirk Imst, wo es nur zwei niedergelassene Gynäkologen gibt und ein Facharzt damit – statistisch - für über 14.000 Frauen zuständig ist.

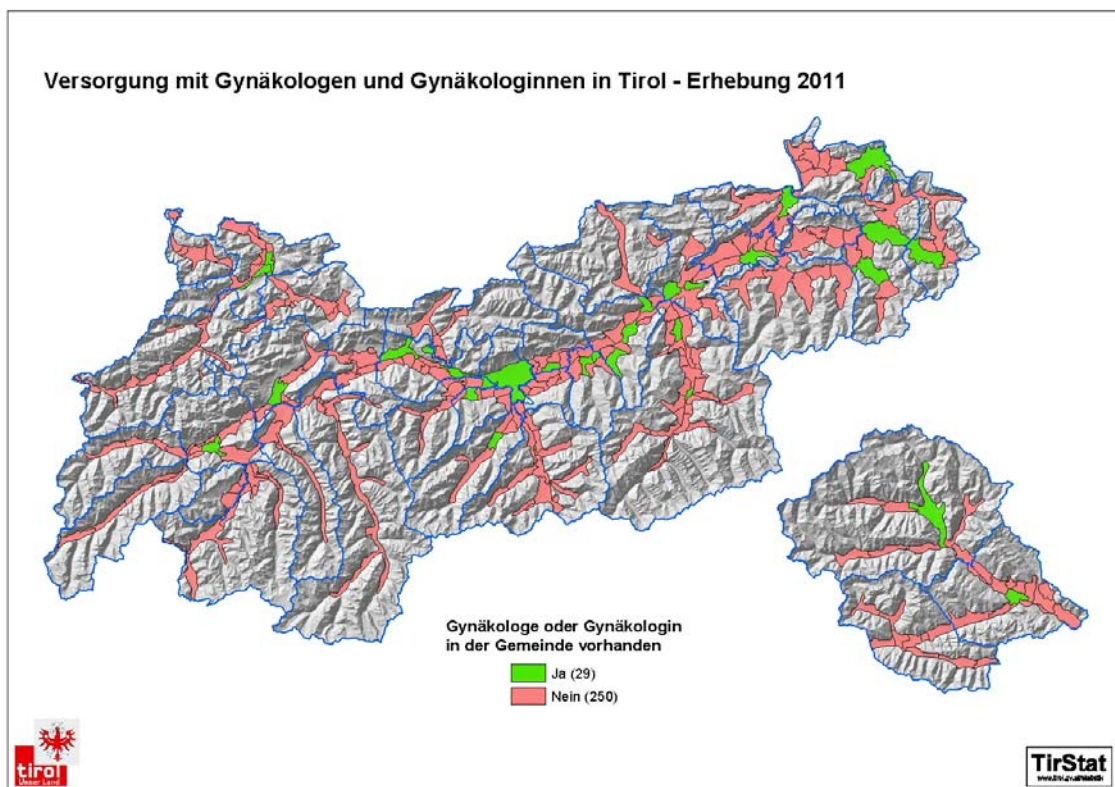


Tabelle 11: FachärztInnen für Frauenheilkunde – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	GynäkologInnen	Einwohner Weiblich 2011-	Versorgungs- quote
Innsbruck-Stadt	34	62.942	1.851
Imst	2	28.847	14.424
Innsbruck-Land	16	84.639	5.290
Kitzbühel	11	31.726	2.884
Kufstein	17	51.179	3.011
Landeck	4	22.164	5.541
Lienz	7	25.238	3.605
Reutte	3	15.999	5.333
Schwaz	12	39.935	3.328
TIROL	106	362.669	3.421

6) 87 Altenwohn- und Pflegeheime mit 6.336 Betten in 66 Gemeinden

Derzeit bieten 87 stationäre Einrichtungen in Tirol die Möglichkeit zur Pflege und Betreuung älterer Menschen. Mit 84 Häusern hat das Land Tirol einen Rahmenvertrag (d.h. im Bedarfsfalle können Kostenanteile über die Sozialhilfe des Landes und der Gemeinden abgerechnet werden), 3 Einrichtungen sind den Privatheimen zuzuzählen.

Dem steigenden Pflegebedarf wurde Rechnung getragen

Insgesamt stehen 6.336 Betten zur Verfügung, ca. ein Fünftel (1.139 Betten) dient reinen Wohnzwecken, fast drei Viertel (4.627 Betten) sind als Pflegebetten ausgewiesen. Daneben existieren etwas mehr als 400 Plätze, die der Kategorie „Betreutes Wohnen“ zuzuordnen sind, 91 Tagespflegeplätze und 77 Plätze zur Kurzzeitpflege.

In den vergangenen drei Jahren lässt sich eine dynamische Entwicklung bei den Heimplätzen feststellen. So wurden 525 Betten neu errichtet, die Zahl der Wohnbetten hat sich zwar um 190 Einheiten verringert, dafür wurde der Pflegebereich großzügig (+ 667 Betten) erweitert.

Tabelle 12: Betten in Alten- und Pflegeheimen

Bezirk	Wohnplätze	Pflegeplätze	Betreutes Wohnen	Tagespflege	Kurzzeitpflege
Innsbruck-Stadt	268	964	86	24	7
Imst	53	323	12	0	3
Innsbruck-Land	275	1.336	183	14	26
Kitzbühel	166	313	12	22	7
Kufstein	178	586	93	23	12
Landeck	28	281	13	0	4
Lienz	77	282	0	0	5
Reutte	17	118	0	0	11
Schwaz	77	424	3	8	2
TIROL	1.139	4.627	402	91	77

Der Bedarf an Betreuungseinrichtungen wird steigen

Derzeit leben in Tirol etwa 52.000 Menschen, die älter als 75 Jahre sind (7,2 Prozent der Bevölkerung). Nimmt man diese Zahl als Ausgangswert, so fallen rein rechnerisch auf einen Heimplatz 8 mögliche Anwärter. In 20 Jahren wird sich die Zahl der (Über-)75-Jährigen aber auf etwa 90.000 Personen erhöhen (etwa 12 Prozent der Wohnbevölkerung). Auch wenn nicht davon auszugehen ist, dass in dieser Zeit keine zusätzlichen Heimplätze mehr entstehen, so zeigt sich doch sehr deutlich, dass im Bereich der Altenpflege weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Auf Ebene der Planungsverbände zeigt sich wie schon vor drei Jahren in Hall und Umgebung, in Telfs und Umgebung, im Oberen und Obersten Gericht sowie im Achenal eine sehr gute Versorgung der Bevölkerung – hier gibt es pro Heimplatz lediglich 3 bis 6 potentielle Anwärter -, die höchsten Quoten (d. h. in diesen Regionen ist das Angebot von Heimplätzen im Verhältnis zur Zahl der über 75-Jährigen also gering) finden sich im Stanzertal, am Seefelder Plateau sowie in der Region Sillian – Villgratental – Gailtal, wo - rein rechnerisch - jeweils über 15 potentielle „AnwärterInnen“ auf einen Heimplatz zu finden sind.

Sechs Planungsverbände ohne Altersheim

Gegenüber der Vorerhebung hat sich die Situation insofern verbessert, als dass es durch die Inbetriebnahme eines Pflegeheimes in Seefeld aktuell „nur noch“ 6 Planungsverbände gibt, in denen keine stationäre Pflege- oder Betreuungseinrichtung für Senioren existiert (Paznauntal, Sonnenterrasse, Pitztal sowie in den drei Außerfernener Regionen Oberes Lechtal, Tannheimertal und Zwischentoren).

Einen wichtigen Bereich in der Altenbetreuung bilden neben den stationären Einrichtungen aber auch mobile Einrichtungen wie Sozialsprengel und Hauskrankenpflege, welche jedoch nicht Gegenstand unserer Erhebung waren.

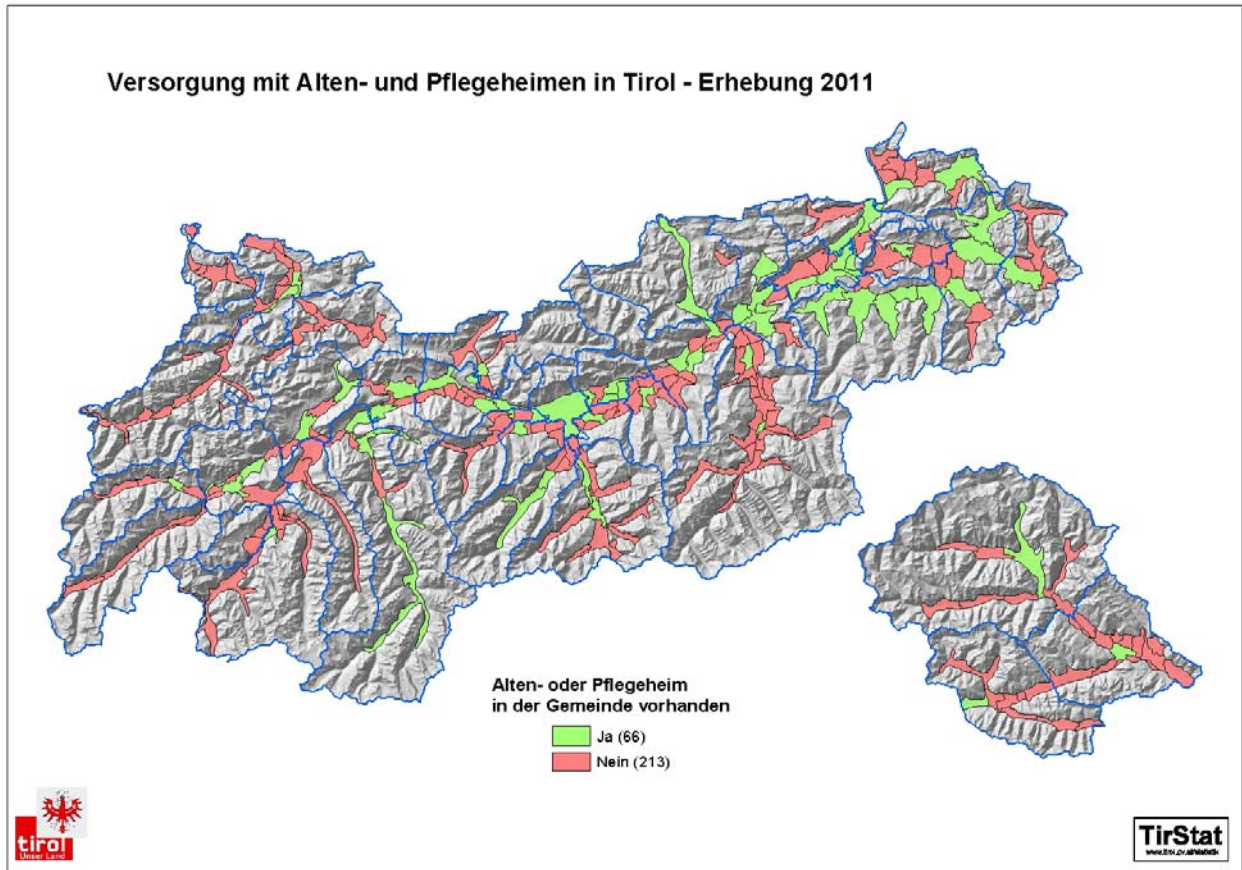


Tabelle 13: Personen über 75 Jahre im Verhältnis zum Angebot an Heimplätzen

Bezirk	Altenheime	Plätze	Personen 75 Jahre u.ä.	"Andrangs- ziffer"
Innsbruck-Stadt	11	1.349	9.782	7
Imst	9	391	3.524	9
Innsbruck-Land	24	1.834	10.894	6
Kitzbüchel	10	520	4.780	9
Kufstein	14	892	6.820	8
Landeck	5	326	3.157	10
Lienz	3	364	4.387	12
Reutte	2	146	2.368	16
Schwaz	9	514	5.342	10
TIROL	87	6.336	51.054	8

7) 166 Einrichtungen für Postdienste – nur noch 53 Gemeinden haben ein Postamt

64 Postämter, 70 Postpartner, 21 Postservicestellen und 11 Landzusteller bilden die insgesamt 166 Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung mit Postdienstleistungen (Stand November 2011).

Somit wurden mehr als die Hälfte der 138 im Jahr 2008 existierenden Postämter inzwischen geschlossen bzw. deren Leistungen auf einen Postpartner übertragen, deren Bestand von 12 auf nunmehr 70 Einheiten gestiegen ist. Das hatte zur Folge, dass es derzeit nur mehr 53 Gemeinden mit einem eigenen Postamt gibt, 140 Tiroler Gemeinden haben hingegen weder ein Postamt, noch einen Postpartner oder eine Postservicestelle. In wie vielen Gemeinden postalische Dienstleistungen zur Gänze fehlen, lässt sich insofern nicht sagen, als dass die 11 Landzusteller (2008 waren es noch 14) nicht nur lokal, sondern zumindest regional tätig sind. Klar dürfte aber sein, dass auch Landzusteller im Vergleich zu Postämtern nur sehr eingeschränkte Dienstleistungen anbieten können.

Postpartner und –servicestellen bieten i.d.R. folgende Basisleistungen:

- Annahme und Abgabe von Briefsendungen und Paketen
- Überweisungen
- Geldanweisungen
- Verkauf von Briefmarken, Postkarten und Postboxen

Postpartner bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit der Eröffnung von Sparbüchern und Konten.

8 Planungsverbände ohne Postamt

Während vor drei Jahren noch in jedem Planungsverband zumindest ein Postamt zu finden war, ist das inzwischen in 8 Regionen nicht mehr der Fall. Der aktuellen Diskussion um die Schließung weiterer Postämter in Tirol kommt in Bezug auf die Versorgung insbesondere der peripheren Gebiete daher eine besondere Bedeutung zu.

Postamtschließungen besonders in peripheren Regionen

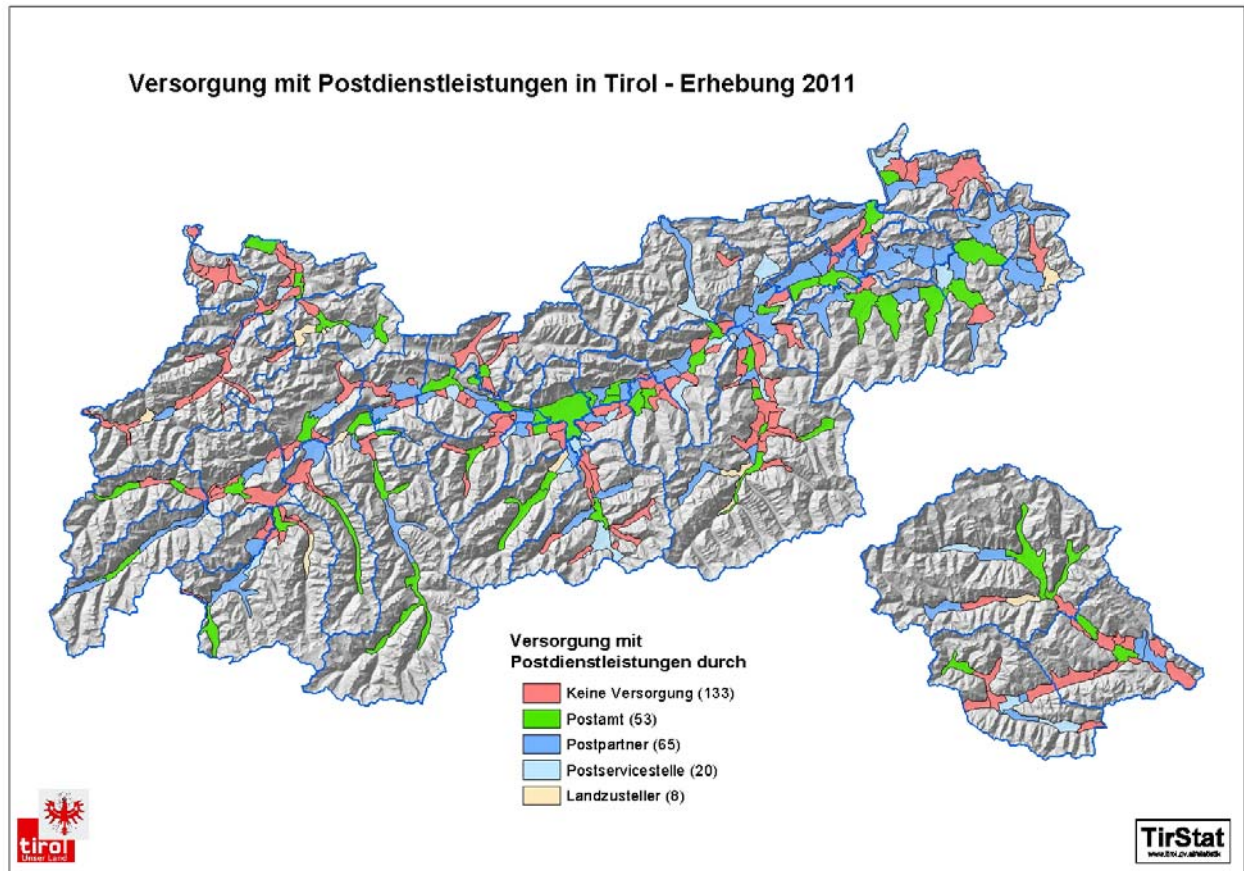
Verfolgt man die Diskussionen über Postamtsschließungen, so ist es wenig überraschend, dass diese Schließungen in erster Linie in peripheren Gebieten stattfinden. Von den insgesamt 74 Stilllegungen der letzten drei Jahre haben 66 die Gemeinden der unteren und untersten Zentralitätsstufe betroffen. Dass seitens der Post im selben Zeitraum nur 56 neue Postpartner in diesen Regionen gefunden wurden, zeigt eindeutig, dass es insgesamt zu einer Verschlechterung der Versorgungssituation gekommen ist.

Tabelle 14: Postämter und Postpartner nach der Zentralität

Zentralität	Gemeinden	Postämter		Post-Partner	
		2011	2008	2011	2008
Obere Stufe + Mittlere Stufe 6	7	16	21	1	0
Mittlere Stufe 4 + 5	8	9	12	1	0
Untere Stufe 2 + 3	50	25	49	24	4
Untere Stufe 1	50	5	30	19	4
Unterste Stufe	164	9	26	25	4
TIROL	279	64	138	70	12

Tabelle 15: Einrichtungen mit Postdienstleistungen in Tirol

Planungsverband	Postamt	Postpartner	Postservice- stelle	Land- zusteller
Tannheimertal	-	-	1	-
Reutte u. U.	2	-	1	-
Oberes Lechtal	-	2	-	1
Zwischentoren	2	1	1	1
Stanzertal	2	-	-	-
Landeck u. U.	1	1	-	-
Paznauntal	1	3	-	-
Sonnenterrasse	-	1	-	-
Oberes und Oberstes Gericht	2	1	1	1
Imst u. U.	1	1	-	-
Inntal - Mieminger Plateau	-	2	-	-
Pitztal	1	1	-	-
Ötztal	4	3	-	1
Seefeldler Plateau	1	-	-	-
Telfs u. U. - Salzstraße	2	4	1	-
Hall u. U.	4	3	-	-
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	2	1	-	-
Westliches Mittelgebirge	1	1	1	-
Südöstliches Mittelgebirge	-	1	2	-
Wattens u. U.	2	1	-	-
Stubaital	2	1	1	1
Wipptal	2	2	1	1
Achental	-	1	2	-
Schwaz-Jenbach u. U.	2	2	2	-
Zillertal	5	5	1	1
Brixlegg u. U.	1	4	1	1
Kufstein u. U.	3	1	-	-
Untere Schranne-Kaiserwinkl	1	2	1	-
Wörgl u. U.	3	4	-	-
Wilder Kaiser	-	4	-	-
Brixental-Wildschönau	3	3	-	-
Leukental	2	4	1	-
Pillerseetal	-	3	-	1
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	2	2	1	2
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	1	2	2	-
Lienz u. U.	2	2	-	-
Tirol	64	70	21	11



8) 295 Tankstellen sichern die Treibstoffversorgung

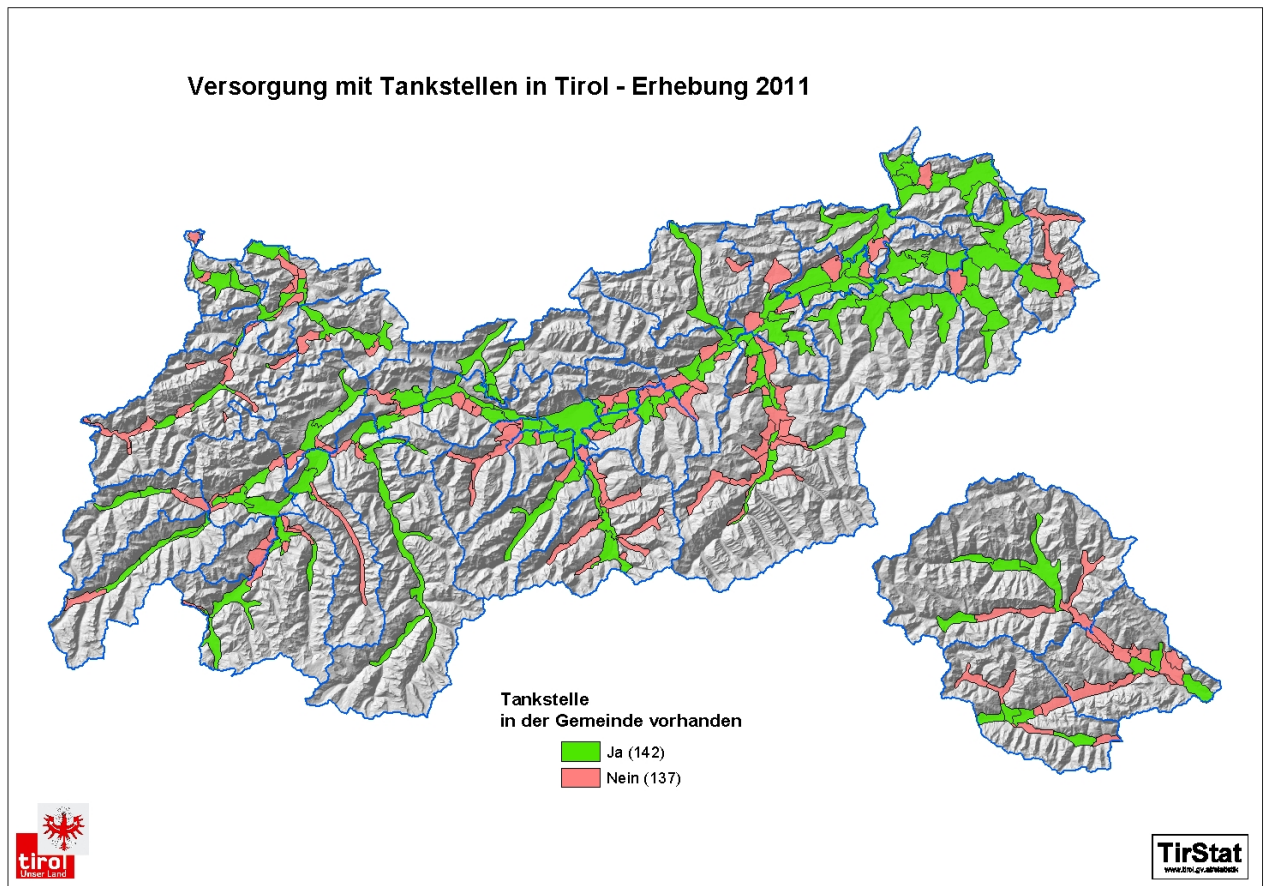
In Summe kann man das Tiroler Tankstellennetz durchaus als dicht bezeichnen, insgesamt stehen 295 Tankstellen – um 9 mehr als vor drei Jahren - zur Verfügung. Die kartografische Darstellung zeigt wie schon vor drei Jahren nur vereinzelt – etwa im Pitztal mit Ausnahme von Arzl, im Sellraintal, im Pustertal zwischen Abfaltersbach und Amlach bzw. im Iseltal zwischen Lienz und Matrei – größere Lücken auf. Sämtliche Planungsverbände mit Ausnahme der Sonnenterrasse verfügen über zumindest zwei Tankstellen, somit ist auch die regionale Versorgung gesichert.

Steigerungen in fast allen Bezirken

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2008 wurden heuer um 9 Tankstellen mehr gezählt. Bis auf den Bezirk Innsbruck-Land (-3) hat sich das Tankstellennetz überall geringfügig verdichtet.

Immer mehr Tankstellen als Nahversorger

Neben der Versorgung mit Treibstoffen erlangen die Tankstellen aber auch für die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Gebrauchs zunehmende Bedeutung. Von den 295 Tankstellen verfügen mehr als zwei Drittel (199) über Convenience-Shops und machen damit den herkömmlichen Nahversorgern Konkurrenz. Auch in diesem Bereich hat sich das Angebot in den vergangenen drei Jahren verbessert, im Jahr 2008 wurden 175 Tankstellen (61 Prozent) mit Convenience-Shops gezählt.



9) 119 Apotheken und 73 ÄrztInnen mit Hausapotheke

Hinsichtlich der Versorgung mit Medikamenten stehen der Tiroler Bevölkerung - verteilt auf 67 Gemeinden - 119 Apotheken sowie 73 Ärzte mit Hausapotheken in 63 Tiroler Gemeinden zur Verfügung. In Summe ist die Medikamentenversorgung in 125 Tiroler Gemeinden (45 Prozent) durch die Existenz einer Apotheke und/oder einer Hausapotheke eines Arztes direkt gewährleistet.

Mehr Apotheken, weniger Hausapotheken als 2008

Gegenüber 2008 hat sich die Zahl der Apotheken um 8 erhöht, jene der Hausapotheken aber um 14 reduziert. Bezogen auf alle Tiroler Gemeinden ergibt sich ein Versorgungsgrad von 45 Prozent, was eine Verschlechterung der Versorgungslage bedeutet. Denn während eine Gemeinde (Niederndorf) nunmehr durch eine Apotheke versorgt wird, wurden in 8 Gemeinden (Ampass, Oberperfuss, Flirsch, Grins, Kals am Großglockner, Kartitsch, Prägraten am Großvenediger und St. Veit im Defereggental) die Hausapothekengenehmigungen nicht mehr erteilt, in diesen Gemeinden gibt es damit keine direkte Versorgung mit Medikamenten mehr.

Alle Planungsverbände versorgt – trotzdem Verschlechterung der Versorgung

Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die Ebene der Planungsverbände. Denn obwohl in allen Regionen zumindest 2 Einrichtungen (Apotheke oder Hausapotheke) existieren, welche die Medikamentenversorgung sicherstellen, zeigt sich anhand der Versorgungsquoten deutlich, dass es durch die oben erwähnten Schließungen zu Belastungen der Bevölkerung kommt. Vielfach ist es dadurch notwendig geworden, zwecks Versorgung mit Medikamenten weitere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen. Ein Umstand, der in besonderem Maße ältere und gebrechliche oder auch chronisch kranke Menschen belastet.

Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die Versorgungsquote besonders in den Planungsverbänden Südöstliches Mittelgebirge, Völs-Kematen u.U.-Sellrain, Matrei u.U.-Deferegggen-Kals, im Stanzertal und in Sillian u.U.-Villgraten – Gailtal verschlechtert hat und auf eine Apotheke zwischen 700 und 1.900 Personen mehr entfallen als vor drei Jahren.

Verbessert hat sich die Lage hingegen in der Unteren Schranne – Kaiserwinkl, in Reute u.U. sowie im Oberen Lechtal.

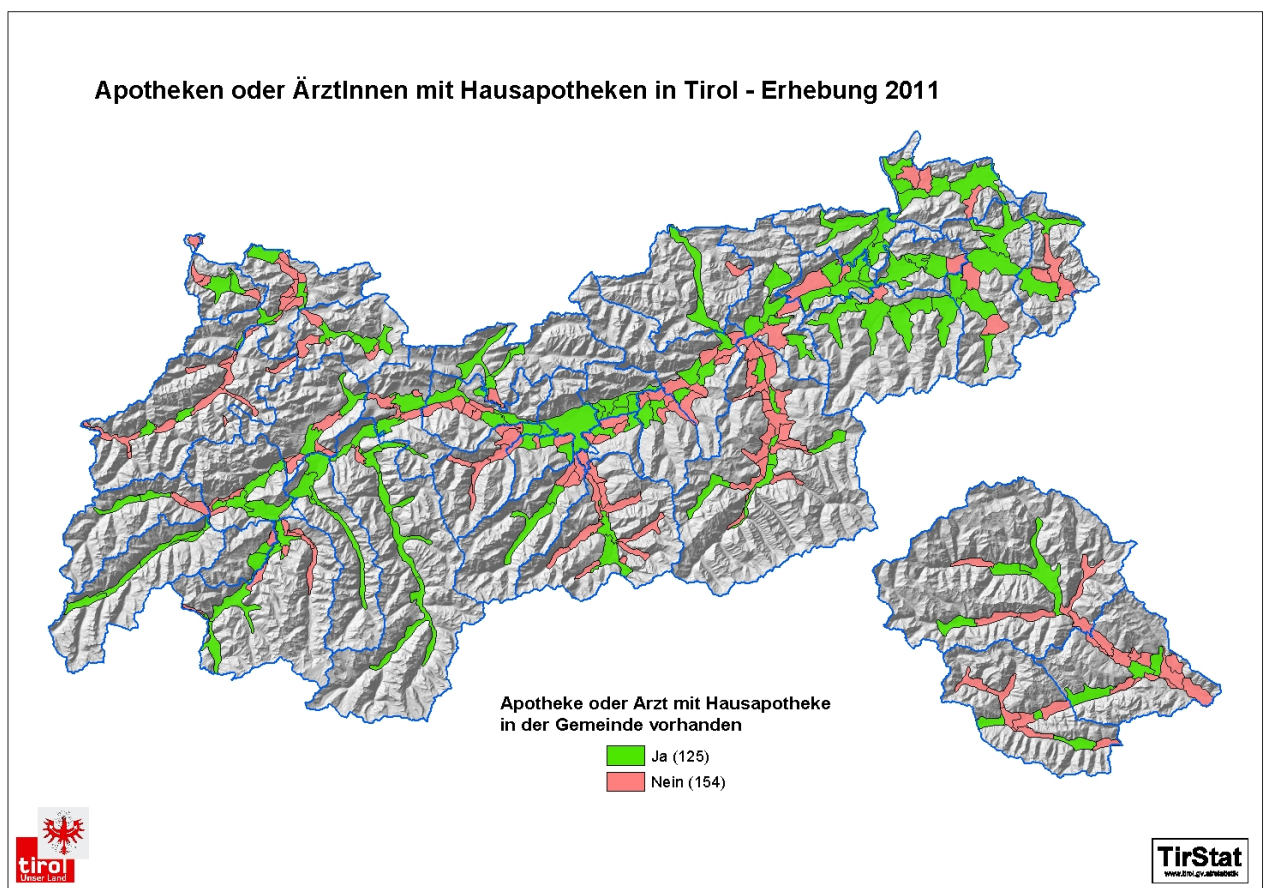


Tabelle 16: Apotheken und Einwohner pro Apotheke im Vergleich 2008 - 2011

PLV	Apotheken ¹⁾	Versorg.- quote	Apotheken ¹⁾	Versorg.- quote	Differenz Versorgungs- quote
	2011		2008		
Südöstliches Mittelgebirge	2	5.428	3	3.463	1.965
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	3	5.062	4	3.791	1.271
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	4	3.051	7	1.785	1.266
Stanzertal	2	3.114	3	2.132	982
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	3	3.153	4	2.421	732
Kufstein u. U.	6	4.361	7	3.644	717
Achental	3	1.760	4	1.304	456
Landeck u. U.	6	3.145	7	2.705	440
Sonnenterrasse	3	873	4	662	211
Ötztal	12	1.770	13	1.591	179
Telfs u. U. - Salzstraße	5	6.978	5	6.823	155
Wörgl u. U.	7	4.388	7	4.260	128
Inntal - Mieminger Plateau	3	3.541	3	3.418	123
Westliches Mittelgebirge	3	5.293	3	5.208	85
Pillerseetal	2	4.845	2	4.761	84
Seefeldler Plateau	3	2.605	3	2.525	80
Schwaz-Jenbach u. U.	6	6.423	6	6.343	80
Stubaital	2	6.438	2	6.376	62
Zillertal	9	3.913	9	3.874	39
Wattens u. U.	3	6.044	3	6.010	34
Imst u. U.	4	4.201	4	4.171	30
Brixental-Wildschönau	7	3.183	7	3.165	18
Oberes und Oberstes Gericht	4	2.492	4	2.490	2
Wipptal	3	4.876	3	4.884	-8
Paznauntal	4	1.570	4	1.581	-11
Tannheimertal	2	1.518	2	1.533	-15
Brixlegg u. U.	6	3.304	6	3.321	-17
Pitztal	4	1.859	4	1.878	-19
Leukental	7	3.872	7	3.896	-24
Wilder Kaiser	3	3.115	3	3.141	-26
Zwischentoren	3	2.081	3	2.127	-46
Lienz u. U.	6	4.671	6	4.718	-47
Innsbruck	30	4.005	28	4.227	-222
Hall u. U.	9	4.097	8	4.531	-434
Untere Schranne-Kaiserwinkl	5	3.434	4	4.244	-810
Reutte u. U.	5	3.455	4	4.331	-876
Oberes Lechtal	3	1.712	2	2.614	-902
¹⁾ incl. Hausapotheken					

10) 95 Einrichtungen für die öffentliche Sicherheit – 1.946 Planstellen

Ca. ein Viertel der Tiroler Gemeinden ist Standort einer Einrichtung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit (Polizeiinspektion, Autobahnpolizei, Grenzkontrollstelle, Stadtpolizei). Die Dienststellen sind so verteilt, dass bis auf den Verband Sonnenterrasse (in Serfaus gibt es nur ein kleines Büro der Inspektion Ried) in jedem der 36 Planungsverbände mindestens eine Polizeiinspektion besteht. In Regionen mit größerem touristischen Aufkommen (Oberes Gericht, Tannheimertal, Stubaital, Paznauntal, Ötztal etc) finden sich in Relation zur dortigen Wohnbevölkerung mehr Inspektionen, in weniger touristisch geprägten Planungsverbänden (Brixlegg und Umgebung, Wattens und Umgebung, Völs, Kematzen, Sellrain u. U. und Lienz und Umgebung) ist das Netz weniger engmaschig.

10 Planstellen mehr als 2008

Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ist jedoch nicht nur die Zahl der Polizeiinspektionen, sondern auch deren personelle Besetzung von Bedeutung. Für das Bundesland Tirol sind mit Stand November 1.946 Planstellen im Exekutivdienst der Polizei systemisiert. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit stehen damit um 10 Stellen mehr zur Verfügung als vor drei Jahren.

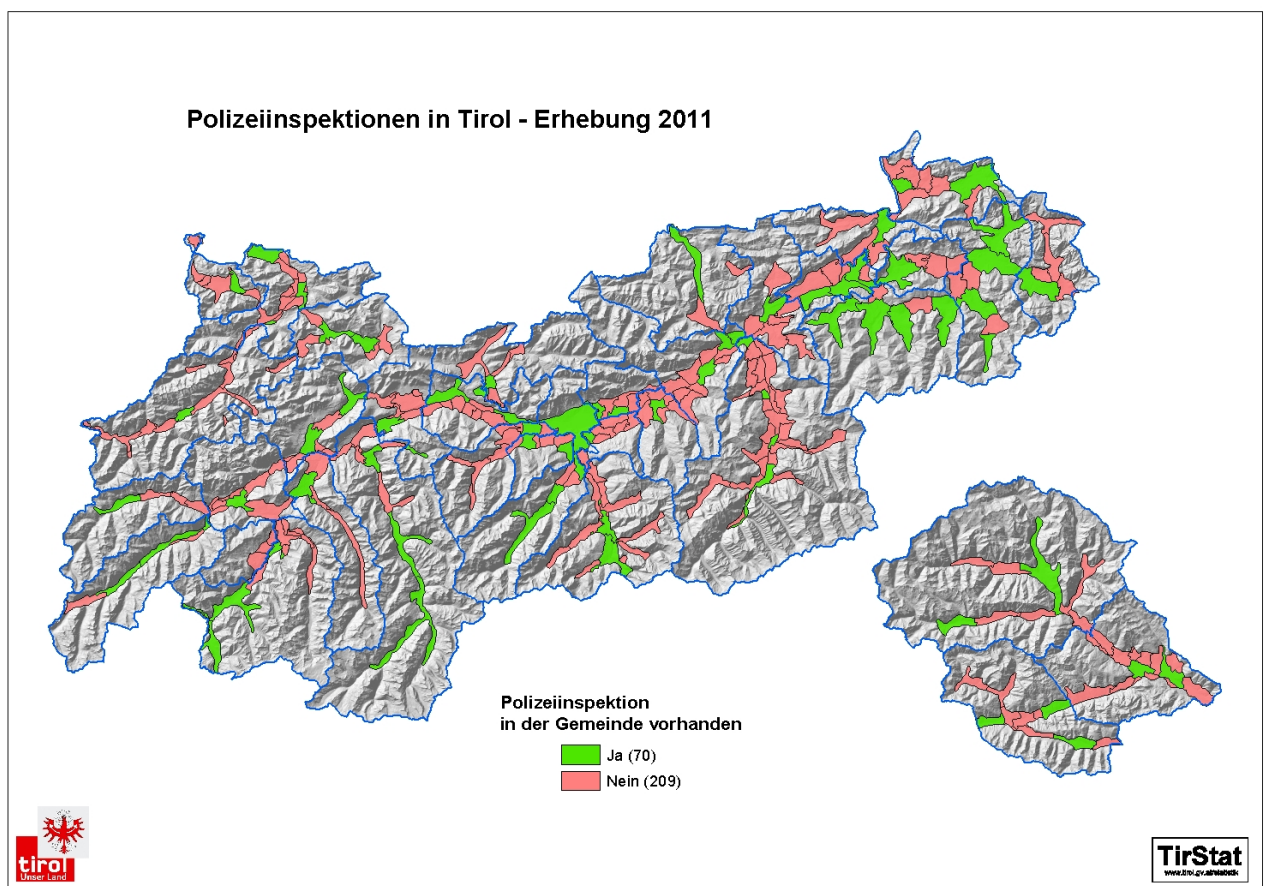


Tabelle 17: Polizeiinspektionen in den Planungsverbänden

Bezirk	Polizeiinspektionen ¹⁾	Einwohner 2011	Versorgungsquote
Oberes und Oberstes Gericht	4	9.966	2.492
Tannheimertal	1	3.036	3.036
Zwischentoren	2	6.243	3.122
Paznauntal	2	6.278	3.139
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	3	9.460	3.153
Wipptal	4	14.627	3.657
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	3	12.205	4.068
Imst u. U.	4	16.804	4.201
Stubaital	3	12.876	4.292
Oberes Lechtal	1	5.135	5.135
Achtental	1	5.279	5.279
Ötztal	4	21.245	5.311
Leukental	5	27.107	5.421
Brixental-Wildschönau	4	22.281	5.570
Wörgl u. U.	5	30.717	6.143
Stanzertal	1	6.227	6.227
Pitztal	1	7.437	7.437
Seefelder Plateau	1	7.816	7.816
Westliches Mittelgebirge	2	15.878	7.939
Untere Schranne-Kaiserwinkl	2	17.169	8.585
Reutte u. U.	2	17.273	8.637
Kufstein u. U.	3	26.164	8.721
Zillertal	4	35.217	8.804
Wilder Kaiser	1	9.345	9.345
Landeck u. U.	2	18.868	9.434
Schwaz-Jenbach u. U.	4	38.538	9.635
Pillerseetal	1	9.689	9.689
Inntal - Mieminger Plateau	1	10.622	10.622
Südöstliches Mittelgebirge	1	10.855	10.855
Telfs u. U. - Salzstraße	3	34.890	11.630
Hall u. U.	3	36.869	12.290
Lienz u. U.	2	28.026	14.013
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	1	15.187	15.187
Wattens u. U.	1	18.131	18.131
Brixlegg u. U.	1	19.821	19.821
Sonnenterrasse	-	2.620	-
TIROL	95	710.048	7.474
¹⁾ incl. Autobahnpolizei, Stadtpolizei, Grenzkontrollstellen			

11) 553 Bank- oder Sparkassenfilialen

Die diversen Banken und Sparkassen bieten in Summe 551 Einrichtungen, die der Tiroler Bevölkerung ermöglichen, ihre Bankgeschäfte persönlich abzuwickeln. 61 Tiroler Gemeinden (22 Prozent) sind nicht direkt durch eine Bank- oder Sparkassenfiliale versorgt. Darüber hinaus existieren aber in einigen Gemeinden Servicepoints, welche zumindest Basisleistungen wie die Durchführung von Überweisungen, Bargeldbehebungen oder das Ausdrucken von Kontoauszügen ermöglichen.

Auf der Ebene der Planungsverbände besteht Vollversorgung, auch im Bereich der Bankdienstleistungen zeigt sich wiederum eine besonders gute Versorgung in touristisch intensiv genutzten Regionen.

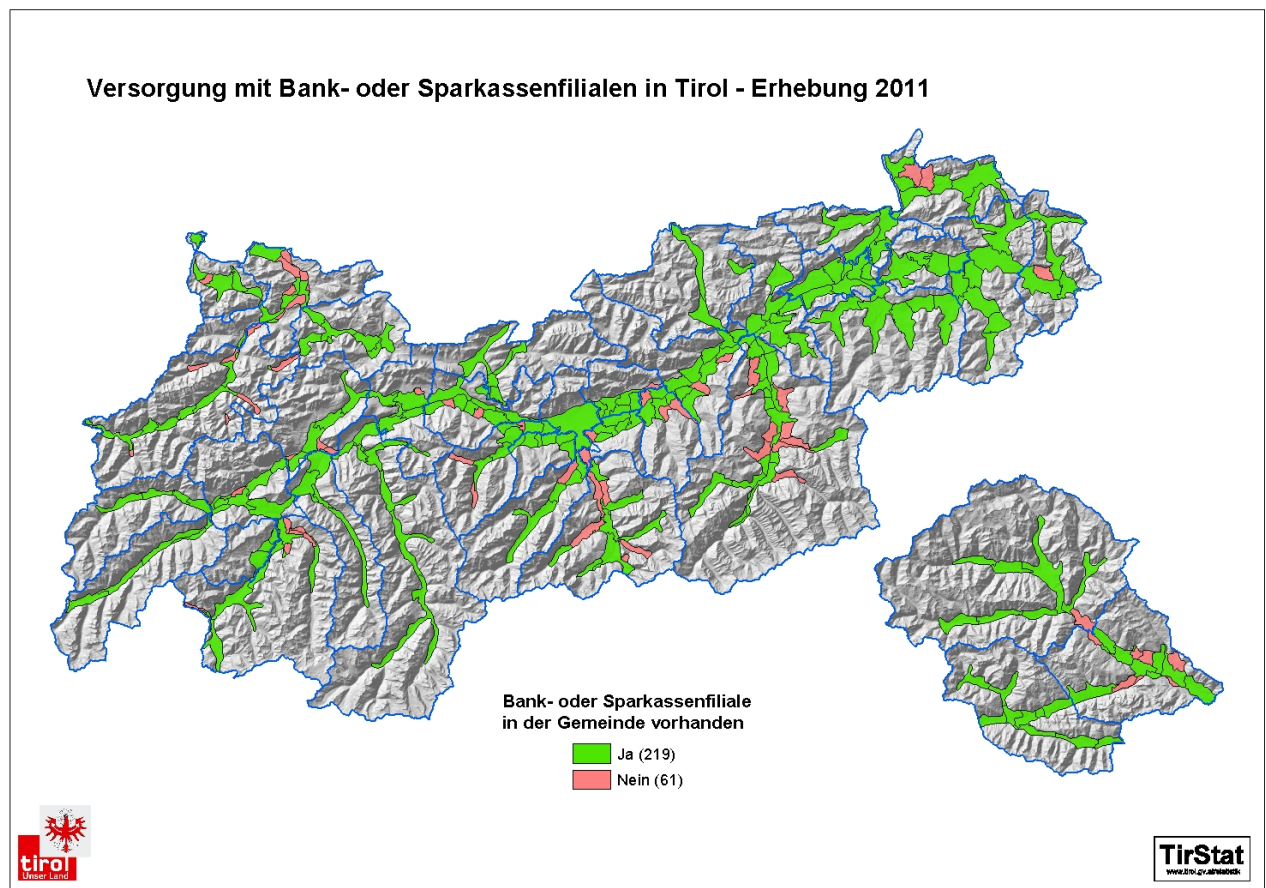
Weitere Filialschließungen – Periphere Regionen aber nicht betroffen

Nachdem sich die Zahl der Bankfilialen bereits zwischen 2005 und 2008 um 14 Einheiten verringert hat, kam es in den vergangenen 3 Jahren nochmals zu 26 Schließungen von Standorten. Hauptsächlich betroffen waren diesmal neben der Landeshauptstadt Innsbruck (-16) die Bezirke Innsbruck-Land (-6) und Landeck (-5).

Interessant ist hier aber die Tatsache, dass sich die Stilllegung von Standorten nahezu ausschließlich in den Zentren abgespielt hat und die peripheren Regionen ihre Standorte halten konnten. So gibt es in den Gemeinden der unteren Zentralitätsstufe 1 und der untersten Stufe jeweils nur um einen Filialstandort weniger als 2008, während das Filialnetz in den Gemeinden der Oberen und Mittleren Stufen stärker ausgedünnt wurde.

Tabelle 18: Vergleich der Filialstandorte 2011 und 2008 nach der Zentralität

Zentralität	Gemeinden	Bankfilialen		Einwohner pro Standort	
		2011	2008	2011	2008
Obere Stufe + Mittlere Stufe 6	7	126	140	1.530	1.346
Mittlere Stufe 4 + 5	8	50	54	1.461	1.336
Untere Stufe 2 + 3	50	149	155	1.253	1.191
Untere Stufe 1	50	95	96	1.078	1.054
Unterste Stufe	164	131	132	1.184	1.169
TIROL	279	551	577	1.289	1.214



12) Zusammenfassung nicht näher erläuteter Einrichtungen

- In 259 Gemeinden stehen insgesamt 395 Veranstaltungssäle zur Verfügung, Innsbruck-Stadt wurde hier nicht mit erhoben.
- Mit Ausnahme der Gemeinden Polling und Faggen befindet sich in allen Tiroler Gemeinden zumindest ein Gasthaus.
- Für die Kinderbetreuung stehen insgesamt 73 Spielgruppen, 183 Kinderkrippen und Kindergruppen, 456 Kindergärten und 73 Horte zur Verfügung, zur schulischen Ausbildung 685 Schulen, darunter 382 Volksschulen, 109 Hauptschulen, 33 Sonderschulen 25 AHS, 11 Handelsakademien bzw. Handelsschulen und 10 HTL bzw. Technisch gewerbliche Schulen.
- Neben den Lebensmittelversorgern und Tankstellen mit Convenience-Shops existieren in Tirol 370 Bäckereien und 183 Metzgereien. Insbesondere bei den Metzgereien sind wie schon in den Jahren 2005 (260 Metzgereien) und 2008 (212) stärkere Rückgänge zu verzeichnen.